

Haltestelle für den Frieden am 21.11.22

Glocken

Begrüßung:

Herzlich willkommen zur Haltestelle für den Frieden.
Zur 30. Haltestelle in diesem Jahr, aber damit leider auch der vorläufig letzten.
Der Krieg in der Ukraine ist nicht vorbei,
unserem Beten zum Trotz,
alles geht so weiter wie bisher, das Morden und Töten, die Verblendung,
die Missachtung von internationalem Recht, die Hasspropaganda
und nichts geht so weiter, wie bisher, wie wir es gewohnt waren,
weil wir nun in einer Welt leben, die von diesem Krieg und seinen Folgen geprägt ist
und noch lange geprägt sein wird.

Wir sehen und begreifen einmal mehr,
dass wir in einer Zeit der Vorläufigkeit leben,
geprägt von Menschengier, von menschlicher Kurz-Sichtigkeit.
Doch vor uns liegt der Advent - eine Zeit voller Sehnsucht, Hoffnung, Erwartung und Zuversicht.
In dieser Zeit der Bedrängnis gerade darum auch eine Zeit,
in der wir Gottes Eingreifen erwarten dürfen:
Gottes Kommen in diese Welt.
Und Gott kommt, wie wir mit unserer Haltestelle,
an einen zugigen Platz, hinter dem Haus.
Auf der Straße, bei den Menschen, im Tor, Zuhause,
treffen wir ihn an, damals wie heute.

So hoffen und beten wir, dass er auch dort ist,
in den Kellern zerschossener Häuser, nahe denen, die gefoltert und misshandelt werden,
bei denen, die, den Finger am Abzug, den Einschlag fürchten,
und denen, die sich den Machthabern verweigern.

Lied: „Ihr Mächtigen, ich will nicht singen...“

Ja, unser Beten und Singen,
hat den Krieg noch nicht stoppen können,
dabei können wir rufen und sagen:
Sieh hier, Gott,
wir sind hier, weit weg von den Raketen und Granaten,
und doch betroffen,
in Sorge und Angst, aber auch voller Mitleid mit allen, die Leiden.
Sieh hier, Gott, wir sind nicht viele und bewegen nicht die Welt
aber wir sind bewegt und bewegen viel.
Schau, Gott: In unserer Ohnmacht und im Angesicht all der Not,
vertrauen wir Dir, dem Schöpfer dieser Erde,
dem Vater Jesu Christi,
der Geisteskraft deines Willens im Himmel und auf Erden.

Darum sind wir hier um deines Namens willen,
im Namen des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Amen.
Und so bitten und beten wir: **Gib Frieden Herr, gib Frieden**

Wir wollten und wollen immer noch:
den Frieden herbeibringen, herbei beten,
verstehen, was geschieht und dafür Gottes Sicht bedenken,
Wir wollten und wollen immer noch:
die Welt ins Gebet nehmen
sie nicht sich selbst überlassen - und uns ihr gleich mit.

In dieser Adventszeit werden wir das nun nicht an dieser und von dieser Stelle aus tun,
aber immer dort, wo wir sind,
Friedenslichter anzünden,
Frieden hegen und pflegen, uns einsetzen und beten,
glauben, hoffen und lieben. Denn
Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit oder der Furcht gegeben,
sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit:

Lied. Was keiner wagt (Lothar Zenetti; Musik: Konstantin Wecker / Reinhard Mey)

„Was keiner wagt, das sollt ihr wagen.
Was keiner sagt, das sagt heraus.
Was keiner denkt, das wagt zu denken.
Was keiner anfängt, das führt aus.

Wenn keiner ja sagt, sollt ihr's sagen.
Wenn keiner nein sagt, sagt doch nein.
Wenn alle zweifeln, wagt zu glauben.
Wenn alle mittun, steht allein

Wo alle loben, habt Bedenken.
Wo alle spotten, spottet nicht.
Wo alle geizen, wagt zu schenken.

Wo alles dunkel ist, macht Licht.“

Zur selben Zeit

Jetzt wird es Winter, dunkel und kalt.
Wir stecken in einer so genannten Energie-Krise,
mit knappen Ressourcen und hohen Preisen,
die nicht nur an unserem komfortablen Lebensstil knabbern,
oder der Weihnachtsstadt ein paar Glühbirnen rausdrehen,
sondern Menschen in Not bringen,
hier bei uns
und vor allem in der Ukraine,
in der Russland nun Krieg gegen die Zivilbevölkerung führt, wie schon in Syrien,
indem gezielt Energie, Wärme und Infrastruktur zum Ziel werden:



Die Ukraine soll müde und mürbe gemacht und so zur Aufgabe gezwungen werden,
weil sich an den militärischen Fronten nur bewahrheitet hat, was gesagt ist,
dass, wer zum Schwert greift, dadurch umkommt.

Den Rückzügen der Besatzer, die immer wieder Minen
- sieben verschiedene Arten international geächteter Minen setzt Russland ein,
als sollten nicht *alle* Minen geächtet sein -
den Rückzügen, die Folterkeller sowie geplünderte und zerstörte Dörfer und Städte zurücklassen,
folgen nun Angriffe aus der Ferne,
während in Indonesien der G20 Gipfel tagt,
bei dem der kleine Mann am großen Tisch einmal mehr zu feige war, Rede und Antwort zu stehen.
Wie er auch zu feige ist, zu Rückzügen und Niederlagen zu stehen oder auch nur Kritik zu ertragen.

Der Außenminister Russlands zeigt sich mit iPhone, Apple-Watch und us-amerikanischem T-Shirt,
und reist ab, während das Land, das er vertritt, gerade über hundert Raketen auf die Ukraine loslässt.
Diese abscheulichen Angriffswellen haben nun auch in Polen Opfer gefordert,
ob direkt oder indirekt durch russischen Beschuss macht hier keinen Unterschied.
Wir sehen einmal mehr, wie nah wir dem Krieg sind
und dem Moment, wo alles außer Kontrolle gerät. **—> Dona nobis pacem**

Zur selben Zeit erklärt ein abgewählter ehemaliger Präsident der USA,
der für gewaltsame Angriffe auf die Demokratie verantwortlich ist,
weil in seiner Welt nur sein eigenes Ego Platz hat und sonst gar nichts,
den aktuellen Wahlergebnissen einmal mehr zum Trotz
seine erneute Kandidatur.

Zur selben Zeit entlässt Elon Musk,
mit einem Vermögen von 200 Milliarden Dollar der reichste Mann der Welt,
nach seiner Übernahme von Twitter die Hälfte der Belegschaft und alle, die ihn kritisieren
oder dafür Sorge tragen, dass Hass nicht hemmungslos Verbreitung finden kann.
Doch Trump darf wieder twittern.

Zur selben Zeit gehen im Iran Tausende Menschen auf die Straße,
um in Erinnerung an den so genannten „blutigen November“ vor drei Jahren
gegen das Regime zu protestieren. Sie werden beschossen, verhaftet, geschlagen
und jetzt auch zum Tode verurteilt, nach Gesetzen, die 10000e mit der Todesstrafe bedrohen.
Ihnen wird „Krieg gegen Gott“ und „irdische Zerstörung“ vorgeworfen.
U-Bahn-Waggons auf denen steht „Nur für Frauen“, werden von prügelnden Sittenwächtern gestürmt,
die auf die Frauen einschlagen, als würde Gott prügelnde Männer mehr lieben als Frauen,
die ihr Haar so tragen, wie er es geschaffen hat.

Zur selben Zeit tagt in Ägypten der Weltklimagipfel, Hoffnung der Staaten, die bedroht sind.
Entschädigungen soll es geben, dabei wäre es besser, wir würden Schäden vermeiden wo es nur geht.
Es heißt, einige Gebiete der Erde werden bald nicht mehr bewohnbar sein.
Es heißt, die notwendigen Ziele seien schon nicht mehr zu erreichen, 2 Grad, 1,5 Grad.
Wir feilschen um Stellen nach dem Komma wie auf dem Basar,
als ginge es nicht um das Überleben von Menschen, Tieren und Pflanzen. **—> Dona nobis pacem**

Zur selben Zeit werden hier in Eving 4300 Menschen
im Umkreis von 500 Metern um den Fundort einer 500 Kilo Bombe aus dem zweiten Weltkrieg evakuiert.
500 von ihnen ins Heisenberg-Gymnasium.
Bald 80 Jahre nach ihrem Abwurf sind es mehr als nur Spuren des Krieges,
sondern immer noch Waffen, die hier im Boden stecken.
Wieviele Minen werden wohl gefunden werden, in der Ukraine des Jahres 2100?

Zur selben Zeit verurteilt ein niederländisches Gericht die Mörder von knapp 300 Menschen,
darunter 80 Kinder, an Bord eines Flugzeugs der Malaysian Airlines im Jahr 2014,
dem selben Jahr, in dem Russland die Krim besetzte,
abgeschossen von einer russischen Flugabwehrrakete. Schon damals war Krieg in der Ukraine.

Zur selben Zeit, jetzt gerade, spielen Senegal und Niederlande in einer Fußball-Weltmeisterschaft in Katar,
wohin der Präsident der FIFA, der letzte Woche noch auf dem G20-Gipfel in Bali herumlungerte,
seinen Lebensmittelpunkt verlagert hat. Selbst unsere Spiele sind zur menschenverachtenden Sache
verkommen und der Gier zum Opfer gefallen. Doch beim Spiel des Iran gegen England
weigerten sich die Spieler, die Nationalhymne zu singen, so dass das Staatsfernsehen ausblendete.

All dies fällt in diese eine Woche, seit wir uns hier zuletzt getroffen haben.
Anlass also gibt es mehr als genug für eine Haltestelle des Friedens,
für tausende, für unzählige Haltestellen des Friedens, überall auf der Welt.

Denn **Unfriede herrscht, auf der Erde.**

Gemeinsam beten wir den Psalm 85,
der uns durch die ganze Zeit der Haltestelle hindurch begleitet hat und auch weiter begleiten soll:

Herr, unser Gott, zeige doch, wie sehr du uns liebst!
Lass uns deine Rettung erfahren!
Ich will hören, was Gott, der Herr, zu sagen hat: Er verkündet Frieden seinem Volk,
denen, die ihm die Treue halten;

Doch sollen sie nicht in ihre alte Unvernunft zurückfallen.
Ganz sicher wird er allen helfen,
die ihm mit Ehrfurcht begegnen,
seine Herrlichkeit wird wieder in unserem Land wohnen.

Dann verbünden sich Güte und Treue,
dann küssen einander Gerechtigkeit und Frieden.
Treue wird aus der Erde sprießen
und Gerechtigkeit vom Himmel herabblicken.

Der Herr selbst wird uns mit Gutem beschenken,
und unsere Felder werden reiche Ernten bringen.
Gerechtigkeit wird dem Herrn vorausgehen,
ja, sie wird ihm den Weg bahnen.

Lied: Friede, Friede, Friede sei mit Dir

Doch möge auch hier endlich Frieden werden,
nicht nur für uns und unsere Seelen, sondern zwischen den Völkern und bei den Menschen.
Denn Ehre sei Gott in der Höhe,
und Friede bei den Menschen, an denen Gott Gefallen gefunden hat,
so klingt es bei der Geburt des Menschen- und des Gotteskindes,
das uns die Kraft geben will, diese Welt zu verwandeln.
Hunger, Not und Klimakatastrophe müssen ja gar nicht erst zu einer großen Aufgabe werden,
sie sind es längst. So bedenken wir das Ende aller Zeiten, zu dem wir Menschen uns ermächtigt haben:

Lied: Wir, die mit eignen Augen

In welchem Geist also handeln wir, reden wir, hoffen wir, beten wir?

Fürbitten:

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen

und bitten Dich, Gott, für die Menschen in der Ukraine,
die beschossen werden, die frieren, denen Wasser und Strom fehlen,
die kämpfen um ihr Überleben und um ihre Freiheit:
Nimm die Raketen vom Himmel, in den Du deinen Friedensbogen gesetzt hast,
lass die Geschosse stecken bleiben in den Rohren,
damit sie nicht die Felder zerstören, die Du für Saat und Ernte bestimmt hast,
noch Menschen und Tiere töten.
Und gebiete Einhalt den Mördern und ihren Anstiftern, den Unterdrückern und Machthabern.
Herr, der Du aller Herren Herr bist, wir bitten dich: erbarme Dich:

Kyrie eleison

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen

und bitten Dich, Gott, hilf uns zu Einsicht und Nachhaltigkeit,
längst verraten wir dein Gebot, die Erde zu bebauen und zu bewahren,
stattdessen raffen wir, was wir kriegen können.
längst haben wir die Welt aus dem Gleichgewicht gebracht.
Darum trichtere den verantwortliche Politikern und Wirtschaftsmächten Klugheit und Einsicht ein
so wie auch uns. Zeige uns neue Wege nachhaltigen Lebens, dass unsere Kinder leben.
Gott, Du Schöpfer der Welt, wir bitten dich: erbarme Dich:

Kyrie eleison

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen

und bitten Dich, Jesus Christus, werde wirksam in Köpfen und Herzen.
Wir lassen Fußball spielen in der Wüste, an Stätten gebaut mit dem Blut ausgebeuteter Menschen.
Wir halten einander das Messer an die Kehle und stechen zu, wenn uns der andere krumm kommt.
Menschen frieren in den Straßen der Weihnachtsstadt.
Darum stärke und schütze die Armen, die Leidenden, die Sanftmütigen,
die Gerechtigkeit suchen und die der Gerechtigkeit wegen verfolgt werden,
hilf denen, die Wahrhaftigkeit lieben, den Friedensstifter und den Verfolgten,
Jesus, Du Lehrer der Liebe und der Gerechtigkeit, wir bitten dich: erbarme Dich

Kyrie eleison

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen

und bitten Dich, Gott, Heiliger Geist, für die,
die nicht mehr mitmachen wollen beim Tanz um goldene Kälber,
beim Datenliefern und Bewegungen melden,
die sich eine Zeit des Friedens und der Nähe zu Dir wünschen,
die Trost suchen und um Worte ringen,
die sich einsetzen für Menschen in Not, in Krankheit, in Verzweiflung, ohne Perspektive.
Sie brauchen deine Geisteskraft, deinen Beistand, deine Worte und Ideen,
die etwas aufscheinen lassen von der neuen Welt Gottes
schon hier und jetzt.

Wir bitten Dich darum, sei bei uns allen
in diesen Tagen und Wochen des Advents.

Du Geist Gottes, Trost und Kraft, wir bitten dich: erbarme dich

Kyrie eleison

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen:

und bitten Dich, Gott Vater, Sohn und Geist
erbarme Dich unser,
stärke uns in unseren Nachbarschaften, Gemeinden, Familien,
damit wir wiederum einander stärken können.
Stärke alle, die sich einsetzen für ein friedliches Miteinander,
hier und in aller Welt.
Wir werden an den Montagen im Advent nicht hier stehen,
aber Du kannst in uns und durch uns wirksam sein an allen Orten.
Gott Vater, Sohn und Geist, wir bitten Dich: erbarme dich

Kyrie eleison

Wir wollen die Welt ins Gebet nehmen

und uns, und alles, was uns bewegt, einschließen in dem Gebet,
das Jesus Christus uns gelehrt hat:

Gemeinsames Gebet: Vater unser

Lied. Nächstes Jahr, du wirst sehn

Segen:

Und der Friede Gottes, der weit über die Grenzen unseres Denkens und Fühlens hinausreicht,
der halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß,
wo selbst noch unsere vernünftigsten Pläne scheitern,
und bewahre unser Herzen und Sinne,
in der Liebe Christi, die in uns wirksam wird. Amen

Schlusslied: Möge die Straße